



Stillstand. Innenansichten des Reicholzheimer Getreidelagerhauses

Fotografien von Gerd Schneider

Ausstellung
3. März - 17. Mai 2015



**Grafschaftsmuseum
Wertheim**

Rathausgasse 6-10
97877 Wertheim
Telefon 09342/301-511
www.grafschaftsmuseum.de

Öffnungszeiten

Di. – Fr. 10.00 – 12.00 Uhr
und
14.30 – 16.30 Uhr
Sa. 14.30 – 16.30 Uhr
So. und Fei. 14.00 – 17.00 Uhr

Führungen auf Anfrage.

Konzept Ursula Wehner, Constanze Neuendorf, Fotos: Gerd Schneider, Gestaltung: Margitta DeLong





Der in Löwenstein ansässige Fotograf Gerd Schneider (Jahrgang 1951) hat das Taubertal in den letzten zwei Jahrzehnten häufig besucht.

Dabei erweckte u.a. auch das Reicholzheimer Getreidelagerhaus sein Interesse. 2013 bot sich ihm die Möglichkeit, im Inneren des Gebäudes zu fotografieren. „Es war eine Zeitreise – diese großen, weiten und menschenleeren Räume, überzogen mit einer Patina aus Getreidestaub und Spinnweben – die eine unwirkliche, traumhafte Stimmung erzeugte,“ so Schneider. Auch in der Papiermühle Homburg dokumentierte er das Berufsbild des Papiermachers, wie es nur noch selten erlebbar ist.

Über seine Arbeitsweise verrät der früher u.a. in der Werbung tätige Fotograf, der sich in den letzten Jahren ausschließlich der Schwarzweißfotografie verschrieben hat, dass er viele Motive mehrfach aufsucht, um die richtige (Licht)stimmung und Perspektive zu erkunden. Besondere Stimmungen erzeugt er zudem mit Doppel- und Mehrfachbelichtungen, die Schärfe und Unschärfe gegenüberstellen. Diese Technik eignet sich besonders für die statischen Motive und „stillen Orte“, die er in historischen Gebäuden, Industrieanlagen, aber auch in zeitgenössischer Architektur findet und deren konvergierende Linien, Lichtbrechungen und Spiegelungen ihn reizen. „Der Phantasie und dem Zufall eine Brücke bauen“, nennt dies Schneider.

Für seine Aufnahmen verwendet er eine analoge Haselblad-Kamera und entwickelt die Fotografien selbst in einem aufwändigen Verfahren. „Die Anfertigung eines tonwertreichen, dreidimensional wirkenden Papierabzugs ist ein langwieriger Prozess, bei dem man sich

über eine Belichtungsreihe langsam an das Idealbild heran arbeitet,“ beschreibt Schneider den Vorgang, der in der Regel einen Labortag pro Bild braucht. Auch danach werden die Bilder noch manuell überarbeitet. So gibt Schneider „aus Lust am Experiment“ auch bekannten Motiven, oft eine neue traumhaft, unwirklich oder mystisch wirkende Leichtigkeit.

Das stillgelegte Getreidelagerhaus steht direkt an der Bahnlinie der badischen Taubertalbahn unweit des Reicholzheimer Bahnhofes. 1920/22 wurde es im Auftrag der Getreidelagerhausgesellschaft Reicholzheim nach Plänen des Stadtbaumeisters Karl Aberle errichtet. Die heutige technische Ausstattung stammt aus den 1950er und 1960er Jahren und wurde von der Maschinenfabrik für Speichereinrichtungen Adolf und Albrecht Eirich aus Hardheim eingebaut. Es haben sich die gesamte technische Einrichtung mit Verteileranlage, Drehverteiler sowie das Windhaus erhalten.

Das Getreidelagerhaus ist ein hervorragendes Zeugnis des bäuerlich-genossenschaftlichen Lagerbaus, entstanden im Interesse einer gemeinsamen Getreidevermarktung. Es bietet Lagerraum für ca. 900t loses Getreide. Mitte des 19. Jahrhunderts entstand durch die Initiative von Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch die Genossenschaftsbewegung, in der sich viele mittel- und kleinbäuerliche Betriebe zusammengeschlossen haben. Das Reicholzheimer Lagerhaus ist in Zusammenhang mit dieser Bewegung zu sehen.

Die Ausstellung im Grafschaftsmuseum zeigt die Fotos von Gerd Schneider bis zum 17. Mai (Internationaler Museumstag).